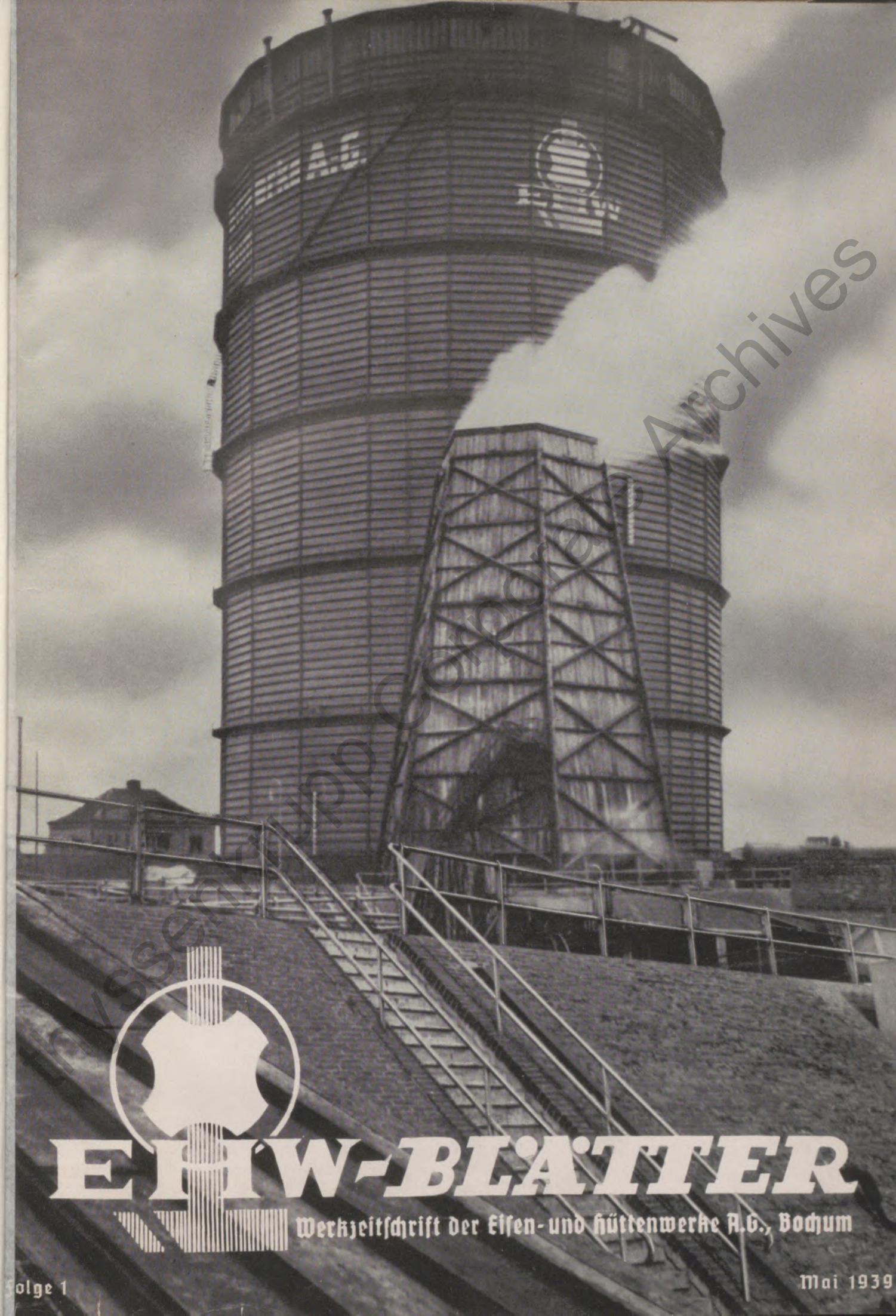




EHW-BLÄTTER

Werkzeitschrift der Eisen- und Hüttenwerke A.G., Bochum

Zum Geleit!

So wie der nationalsozialistische Staat nur durch eine festgefügte Volksgemeinschaft gedeihen kann, wird der einzelne Betrieb nur leben und wachsen, wenn er von einer über die Dinge des Alltags sich erhebenden, aus echtem Kameradschaftsgeist zusammengeschmiedeten Gemeinschaft aller getragen wird. Den Kameradschaftsgeist zu fördern und damit die Betriebsgemeinschaft zu festigen, war stets unser vornehmstes Bestreben. Nur durch das stark entwickelte Zusammengehörigkeitsgefühl aller konnte unser Werk die schweren Jahre von 1927 — 1933 überstehen und in der Folgezeit kräftig ausblühen.

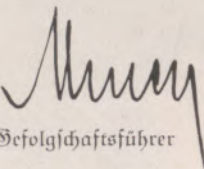
Die heutige hohe Gefolgschaftsziffer ermöglicht den persönlichen Kontakt mit den einzelnen Gefolgschaftsmitgliedern nicht mehr in dem notwendigen Umfange. Diese Tatsache und der Umstand, daß gerade in letzter Zeit so viele neue Gefolgschaftsmitglieder, bei denen das Gefühl der Werkverbundenheit naturgemäß noch nicht so entwickelt sein kann wie bei unsern langjährigen treuen Mitarbeitern, unserer Betriebsgemeinschaft eingefügt wurden, rufen nach einem weiteren Bindeglied. **H i e r i s t e s !**

Die GSW-Blätter werden in regelmäßiger Zeitfolge erscheinen, über das Zusammenleben im und die wichtigsten Vorgänge auf dem Werk Rechenschaft ablegen und so zu ihrem Teil den Kameradschaftsgeist pflegen, das Gefühl der Werkverbundenheit fördern und die Werksgemeinschaft vertiefen helfen.

Ich rufe alle Werkskameraden, die sich berufen fühlen an diesem hohen Ziel mitzuwirken, zur tatkräftigen Mitarbeit in diesen Blättern auf.

Mögen die GSW-Blätter nur Gutes zu künden haben und bei dir, lieber Leser, eine freundliche Aufnahme finden.

Heil Hitler!


Gefolgschaftsführer



URKUNDE

Auf Grund der Verfügung des Führers vom 29. August 1936 über den „Nationalsozialistischen Musterbetrieb“ und der Anordnung des Reichsorganisationsleiters über den „Leistungskampf der deutschen Betriebe“ verleihe ich dem Betrieb

Eisen- und Hüttenwerke

Aktiengesellschaft, Bochum

heute am Nationalfeiertag des Deutschen Volkes auf Vorschlag des Gauobmannes der Deutschen Arbeitsfront

**DAS GAUDIPLOM FÜR HER-
VORRAGENDE LEISTUNGEN**

BOCHUM,
DEN 1. MAI 1939

Wagner

GAULEITER



Durchblick durch den Messestand

Aufnahmen: Dipl.-Ing. Dr. Benedict

Unsere Edelstahl-Ausstellung auf der Leipziger Messe 1939

Alljährlich im Frühjahr findet unmittelbar nach der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin die Leipziger Messe statt. Neben der eigentlichen Mustermesse, auf der Textil-, Leder-, Rauch-, Haushalts- und Papierwaren sowie Keramik und alle denkbaren Erzeugnisse verschiedenster Art gezeigt werden, ist die seit etwa 20 Jahren angeschlossene „Große Technische Messe und Baumesse“ ein Ereignis von internationaler Bedeutung, das nicht allein von allen inländischen Verbrauchern von Maschinen und Industriewaren besucht, sondern vor allem auch vom gesamten Ausland als Gradmesser der deutschen industriellen Leistungsfähigkeit gewertet wird.

So ist die Technische Messe in Leipzig vor allem ein überaus wichtiges Mittel für die Exportförderung, mit deren Hilfe deutsche Erzeugnisse nach europäischen und überseeischen Ländern verkauft werden. Diese Anbahnung und Pflege des Exportes gibt der deutschen Wirt-

schaft die Möglichkeit, für den Erlös der nach dem Ausland ausgeführten Waren und Maschinen Rohstoffe und Nahrungsmittel einzukaufen, die wir zusätzlich zu unserer heimischen Erzeugung benötigen.

Die Einrichtung der Messe ist nicht neu, sondern viele Jahrhunderte alt. In Mitteleuropa gaben die Lager der Römer nach ihrem Eindringen in Frankreich und Deutschland und später die Lager der deutschen Heerführer nach Unterwerfung der wendischen und slawischen Stämme im östlichen Deutschland den ersten Anlaß zur Entstehung von Messen. Meist entwickelten sich die Messen im Anschluß an kirchliche Feste, welche große Menschenmengen und mit diesen den Handel herbeizogen; das Wort „Messe“ erinnert an diesen Vorgang und an die Entstehung dieser Märkte aus der kirchlichen Messe.

Mit der politischen und wirtschaftlichen Fortentwicklung, mit der Zunahme des Verkehrs und der damit

verbundenen Annäherung der europäischen und überseeischen Länder haben sich im Laufe der Zeiten naturgemäß große Änderungen und Umschichtungen in der Bedeutung der Messeorte und der gebotenen Erzeugnisse vollzogen. Bestand bis zum Jahre 1933 noch eine gewisse Zersplitterung im deutschen Messewesen, so ist durch die danach eingetretene straffe Wirtschaftslenkung eine Neuordnung vollzogen worden, durch die die Leipziger Messe vor allen anderen den Vorrang erhielt und ihr neue Entwicklungsmöglichkeiten erschlossen wurden. Die Technische Messe, die zwar schon seit langem ein eigenes großes Gelände in der Nähe des Völkerschlachtdenkmals in Anspruch nimmt, erfuhr nun neuerdings eine bedeutende Ausweitung. Halle auf Halle mußte zur Befriedigung der zunehmenden Nachfrage und der Eingliederung weiterer Industriezweige neu gebaut werden. In der jüngsten Zeit brachte die Erfüllung des Vierjahresplanes wiederum große Erweiterungen; so wurde zum Frühjahr 1938 die Halle 20 errichtet, in der die Werkstoffherzeuger der Stahl-, Metall-, Leichtmetall- und Kunststoffindustrien eine ihrer Bedeutung entsprechende Unterkunft fanden.

Damit erwies es sich auch für die Gruppe Otto Wolff und die ihr angeschlossenen Werke als notwendig, ihre Leistungen auf der Leipziger Messe zur Schau zu stellen und an der auf diesem Wege möglichen Ausweitung des Exportes tätigen Anteil zu nehmen. Nach längeren Bemühungen gelang es, in der „Werkstoffhalle“ einen der Bedeutung der Gruppe Otto Wolff angemessenen Platz zu belegen, auf welchem unsere Edelstahl-Ausstellung und die Andernacher Erzeugnisse der Kasselsteiner Eisenwerksgesellschaft AG, Neuwied, untergebracht werden konnten.

Der 33 Meter lange und etwa 280 Quadratmeter umfassende Stand wurde derart aufgeteilt, daß der mittlere Teil von der Firma Otto Wolff, Köln, und die beiden Flügel von den genannten Werken belegt wurden. Um das erstmalige Auftreten in einer angemessenen Form durchzuführen, wurde ein Aufbauentwurf gewählt, der von dem üblichen Ausstellungsstil grundsätzlich abweicht und in der Formgebung durch schlichte neuzeitliche Linienführung eine monumentale Wirkung ergibt. Reihen von 4 Meter hohen quadratischen Säulen aus Edelholz, zwischen die allseitig von Spiegelglas ein-

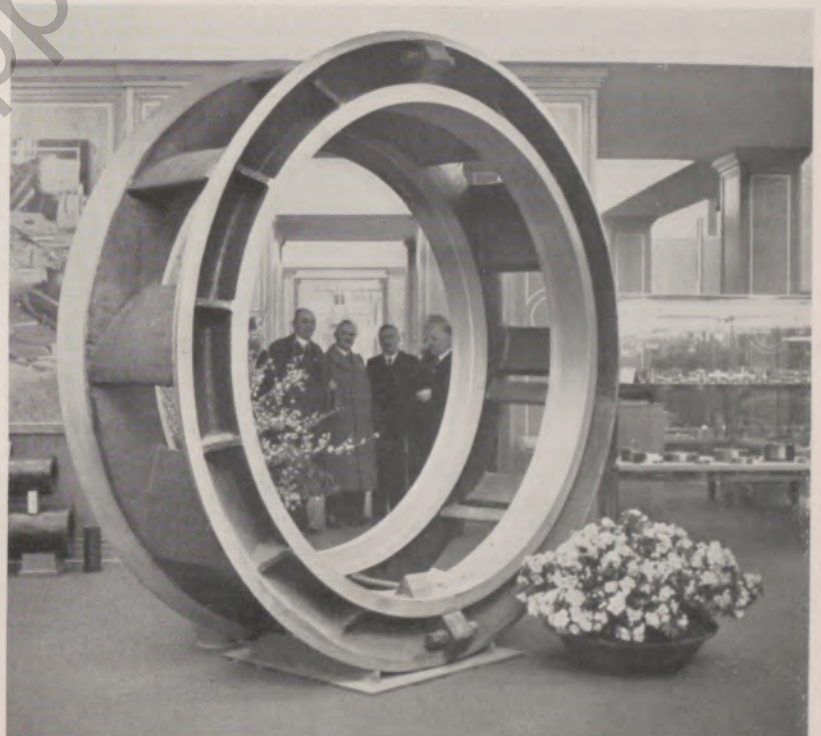
gefaßte Vitrinen mit Beschlägen aus rostfesterem Stahl gestellt wurden, ergaben eine harmonische Aufteilung des Raumes, der an den Decken und in den Vitrinen hell ausgeleuchtet wurde und durch künstlerisch angeordneten Blumenschmuck ein sehr dekoratives Aussehen erhielt. Schon von weitem zogen die Firmenzeichen der Gruppe Otto Wolff, EHW und Kasselstein durch ihr blaurotes Neonlicht den Blick der Messebesucher auf den Stand. Durch Abstimmung der Farben von Holztäfelung, Großfotos, Bodenbelag, Ausstellungsstücken, Blumenschmuck und Beleuchtung ergab sich ein lebendiges, äußerst wirkungsvolles Bild, das jeden überraschte und die sonst üblichen Standausstattungen weit überbot. Zur besseren Ausnutzung der Ausstellungsfläche waren die für den Verkehr mit den Besuchern bestimmten Besprechungsräume größtenteils in einen eigens ausgebauten Keller verlegt worden, der von der Mitte aus durch eine Treppe erreichbar war.

Die Edelstahlausstellung unseres Werkes gab einen Überblick über unsere Edelstähle und Edelstahlbleche, wobei zahlreiche Fertigerzeugnisse aus den verarbeitenden Industrien ihre Verwendung erläuterten. Gruppenweise waren zusammengestellt

Halbzeug für Stangen, Stäbe, Bleche; die verschiedenen Arten von

Schnellarbeits- und Werkzeugstählen: gebrauchsfertige Drehlinge, Schneidwerkzeuge wie Drehmeißel, Fräser, Bohrer, Reibahlen, Gewindewerkzeuge, Messerköpfe usw., Schnitt- und Stanzwerkzeuge, Teile von Preßluftwerkzeugen,

Traversenring für eine Wasserturbine aus EHW-Stahl



Werkzeuge für Schrauben- und Nietenherstellung, Scherenmesser, Rundmesser usw.; für die

Baustahlerzeugung: Teile aus dem Motoren- und Fahrzeugbau, z. B. gelenkgeschmiedete Fahrzeug-Vorder- und Hinterachsen, Kurbelwellen, Achsschenkel, Lenkarme, Nockenwellen, Kolbenbolzen, Kolbenstangen, Zahnräder, Getrieberäder und -wellen; aus dem Gebiet der

Sonderstähle: nahtlos geschmiedete Ringe, Rohrstücke, Kaltwalzen, Kugel- und Rollenlager, Teile aus rostfesteren Stählen für Maschinen- und Pumpenbau; für die

Edelstahlbleche: Tafeln für verschiedene Verwendungszwecke, Leichtmetallflaschen, geschweißte Flugzeugbauteile, Metallsägen, Gattersägen, Hackelmesser usw., Wirtschaftsgeräte, Bestecke und Messerflingen aus rostfesteren Sonderstahlblechen, ferner handgetriebene Teller aus dem gleichen Werkstoff, die in unserer Lehrlingswerkstatt hergestellt waren und immer wieder die besondere Aufmerksamkeit und Bewunderung der Besucher fanden.

Ein großer Traversenring für eine Wasserturbine aus EHW-Stahlguß diente als Hinweis auf die Leistungen unserer Stahlgießerei. Im Raum der Firma Otto Wolff waren

außerdem Bauteile einer Ganzstahlkarosserie aus EHW-Qualitätsblechen ausgelegt worden.

Die Bandstahlschau der Raffelsteiner Eisenwerksgesellschaft AG. auf dem anderen Flügel des Standes fügte sich dem Gesamtbild ebenso harmonisch ein wie unsere Edelstahlausstellung und beide Werke zusammen brachten die Leistungen der Gruppe Otto Wolff auf dem Gebiete der Werkstoff-Sonderheiten angemessen zur Geltung. Es ist nicht zuviel gesagt, daß dieses erstmalige Auftreten der Gruppe Otto Wolff allerstärkste Beachtung und Anerkennung sowohl seitens der Messebesucher wie auch bei den übrigen Ausstellern gefunden hat und daß dieser Stand als der ansprechendste und vorbildlichste der diesjährigen Technischen Messe bezeichnet worden ist.

Der große Erfolg, der so in jeder Beziehung erzielt wurde, ist in erster Linie das Ergebnis einer Gemeinschaftsarbeit, zu der die Beteiligten unter fachkundiger Leitung in monatelanger Arbeit Ideen und Material zusammengetragen hatten. Planung und Ausführung waren auf viele Köpfe und Hände verteilt; indem jeder freudig das Seine tat, erwuchs ein Werk, das der Gruppe Otto Wolff und den beteiligten Werken Ehre macht.

Dipl.-Ing. Dr. W. Benedict.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten

im Schulungsraum der EHW am Tag der Nationalen Arbeit 1939

Am Tag der Nationalen Arbeit haben wir in unserem Schulungsraum eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten veranstaltet, um auf diese Weise den Eltern der Lehrlinge ein anschauliches Bild über die Heranbildung ihrer Jungen zu geben. Aber auch die Werksangehörigen zeigten großes Interesse und mancher

ältere Facharbeiter wunderte sich über die gezeigten Leistungen und über die Anforderungen, die heute an einen Lehrling gestellt werden. Besondere Beachtung wurde auch den Treib- und Kunstschlosserarbeiten geschenkt, die der Junge zusätzlich bei uns erlernen kann. Ebenso wurde die Vielseitigkeit in der Anfertigung von Kommissionsarbeiten bewundert, die im zweiten und dritten Lehrjahr durchgeführt werden. Die daran Beteiligten danken allen für die Beachtung, welche der Ausstellung geschenkt wurde und werden im nächsten Jahr wieder die Fortschritte in der Leistung und die Vielseitigkeit in der Arbeit unter Beweis stellen.



Aufnahme: Otto Alex

Blick in den Schulungsraum mit den ausgestellten Lehrlingsarbeiten

Deutsches Volksbildungswerk

Einen breiteren Raum im kulturellen Schaffen unserer Werksgemeinschaft werden in Zukunft die Arbeiten für das Deutsche Volksbildungswerk einnehmen. Den Auftakt bildete eine morgendliche Feierstunde am Sonntag, dem 2. 4. d. J. im großen Gemeinschaftssaal unseres Kameradschaftsheimes. Nach dem einleitend von den Werkkameraden und Angehörigen unseres Werksschamuffitzuges (H. Wasmuth, Geige; M. Kattanel, Cello; J. Dirkes, Klavier) gut vorgetragenen Largo in G-Dur von Josef Haydn und einem besonders guten Gesangsvortrag von Mitgliedern unserer Sängervereinigung ergriff der Betriebsvolksbildungswart M. Hartwig das Wort zur Begrüßung und wies in kurzen Ausführungen auf den Sinn und die Ziele des Deutschen Volksbildungswerkes hin. Es sei, so erwähnte er unter anderem, höchstes Ziel, allen Kameraden der Werksgemeinschaften und darüber hinaus allen Volksgenossen die Möglichkeit der aktivsten Anteilnahme am kulturellen Aufstieg unserer Nation zu geben und den Sinn der Reformation des in seiner geistigen Struktur und seiner geistigen Schaffenskraft veredelten und geförderten völkischen Lebens zuinnerst zu erfassen und zu begreifen. Nicht mehr wie einst soll es das Privileg der Nachwelt sein, dem geistigen Schöpfer unsterblicher Gedankengüter Denkmäler zu setzen, während ihm von seinen Zeitgenossen, ungekannt und unbeachtet, der Tribut der Anerkennung und Ehrfurcht versagt bleibt. Im Mittelpunkt der Feierstunde stand der Vortrag von Pg. Dr. Schmidt über Adolf Hitlers Heimat, zu welchem mit einer weiteren Darbietung der Sängervereinigung mit dem Chorwerk „Heimat“ sinnvoll übergeleitet wurde. Mit einer überzeugenden Hingabe zur Gefolgschaft unseres Führers und ihrer gemeinsamen engeren Heimat, und mit der Heimatliebe des Oesterreichers sprach Pg. Dr. Schmidt von der Bedeutung, dem Wert und den Schönheiten unserer neuen deutschen Ostmark. Er ließ nicht unerwähnt die Drangperiode der Grenzdeutschen und den Jahrhunderte währenden unseligen Bruderkrieg blutsverwandter Volksstämme. Als judetendeutscher Freikorpskämpfer gestaltete er diesen Teil seiner Ausführungen mit der Wucht des Erlebten und fesselte die Zuhörer durch Schilderung der dramatischen Vorgänge beim Kampf unserer Stammesbrüder um ihre Heimat. Die geschichtliche Orientierung, untermalt von der Romantik der sagenhaften Donautäler, der märchenhaften Bergwelt des Salzkammergutes und der Steiermark sowie des Sudetengaus mit dem östlichen Riesengebirge zeugten von innerster Werterkenntnis und herzlichster Verbundenheit mit der geliebten Heimat. Sehr aufschlußreich waren die Erläuterungen zu den Auszügen aus den Kirchenbüchern und standes-

amtlichen Registern über die Familie Hitler, woraus sich ergibt, was den meisten Volksgenossen unbekannt ist, daß unser Führer einem alten ostmährischen Bauerngeschlecht entstammt. Pg. Dr. Schmidt schloß seinen hervorragenden Vortrag mit einem Gelöbnis aufrichtiger Heimattreue. Herzlicher Beifall lohnte dem Sprecher seine Mühe.

Volksbildungswart Hartwig dankte dem Redner für seine Ausführungen und schloß die Feierstunde mit einem „Sieg Heil“ auf Führer und Volk. Mit den beiden deutschen Hymnen fand dieser Sonntagmorgen im Rahmen des Deutschen Volksbildungswerkes einen würdigen Ausklang. Hg.

Dein Werk!

Von M. Hartwig

Wo einst der bunten Blumen Pracht
vom blauen Aether überdacht
die goldnen Aehrenfelder säumte,
von trutz'gen Eichen treu bewacht
ein silbern Bächlein Tag und Nacht
über die blanken Kiesel schäumte,
dort reckt sich's auf in Rauch und Staub gehüllt,
dort wird von tausend Hämmern Schlag
die Luft erfüllt,
die Nacht durch Feuerglutenschein erhellt,
dort ist erstanden eine neue Welt:
Dein Werk!

Wo grader Sinn und deutsche Art
den Schild ehrlicher Arbeit wahr,
zu frohem Schaffen sich verschworen,
wo nun durch Geist mit Kraft gepaart
aus deutschem Erz und Eisen ward
der blanke, harte Stahl geboren,
wo edle Form gibt ehernem Gebild
die Schwielenfaust, die stolz und froh erfüllt
die Pflicht, den Ruhm des Fleißes zu erwerben,
Gott schütz' es, laß es nie verderben:
Dein Werk!

Ein Gang durch unser Werk

Von M. Hartwig

Ein kleiner roter Backsteinbau als Instgebäude des Pförtners und seitlich ein Torbogen mit den Initialen unser Werkes — und wüßtest du es nicht, du würdest kaum darauf achten — so muß dem müßigen Passanten erscheinen, wenn er über die Gastroper Straße wandert und am Hauptportier vorübergeht.

Wir Hüttenwerkler jedoch sehen dieses verlaute Häuschen, dieses Eisentor mit anderen Augen. Voll Ehrfurcht gedenken wir der Welt, die sich dahinter erstreckt und, selbst einmal müßiger Passant dieses Weges — Sonntag oder am Feierabend erhebt sich hier stolz unser Selbstbewußtsein. Hier, essen wir, ist unser Lebensraum, zu jenem Kreis von Schaffenden hinter diesem uneinbaren Tor gehören auch wir und sind jeder ein gewichtig Zähnchen im Getriebe dieser großen, gewaltigen Arbeitsmaschine. Darum laßt uns ihn einmal führen die müßigen, geringschätzenden Betrachter. Er soll einmal unseren Stolz, in diese verlaute Welt zu gehören, respektieren und unserer Gemeinschaft und unserem Werksine Bewunderung zollen.

Holla! Aufgepaßt, wenn dieses Tor sich öffnet. Da brausen sie heraus die Giganten der Landstraße. Zu ihren mächtigen Dimensionen und meist sind es deren viele mit voluminösen Anhängewagen im Schlepp, steht diese kleine Ausfahrt in fast zwergenhaftem Verhältnis, und doch ist sie nur, gleich uns, winzige Helfer im Arbeitsgang unserer Schaffenswelt. Strömen das Ergebnis unserer Mühen, das durch harte Arbeit erzeugte Produkt unserer Gemeinschaft, hinaus ins weite deutsche Land zu unserem Ruhm und unserer Ehre. Hinter uns jene Eisenpforte, gehen wir die schöne, breite Werkstraße entlang, die gesäumt von gepflegten Grünanlagen, auf große Fabrikhallen zustrebt, unter derweitragenden Dächern es wuchtet und brodelst und kllirrt und hämmert gleich dem lustig pochenden Herzen.

Im Ebenmaß architektonischer Baukunst hebt sich rechts von uns das Verwaltungsgebäude. Dem gewohnten Auge ist es ein Alltagsbild, wir schauen kaum mehr dort hin, uns ist seine Existenz zur Selbstverständlichkeit geworden. Doch du, Besucher, wisse, hier walten, rechnen und planen die Arbeitskameraden der Stirn, hier ist der innige Kontakt zum Arbeitskameraden der Faust, hier wird seine Arbeit Wertarbeit. Weiter führt uns der Weg. Zwischen offigen Werkshallen hindurch, an himmelstrebenden Türmen und Schloten vorüber erstreckt sich unsere wohlgepflegte Straße. Wir machen uns nicht mehr die Mühe zuzuhalten und dem gewaltigen Lied der Arbeit zu lauschen, das da in mächtigen Tönen ertönt, doch du, Besucher, begreiffst nun wohl, daß es uns stolz machen kann. Das dich hier ehrfürchtig bewundern läßt, denn es ist unser Werk. Hier schaffen die tausend und abertausend Arme, hier pulst das Leben unserer Welt, der Welt des Hüttenwerklers. Und da und dort schon streben wieder neue Hallen empor, wachsen unter unseren Händen, die, von

1. Gigant der Landstraße verlassen unser Werk. — 2. Blick auf den Werkingang. — 3. Einzelne Werksanlagen aus der Vogelschau gesehen. — 4. In dieser schmucken Halle mit den lichten Fenstern wird der Nachwuchs zu tüchtigen Facharbeitern herangebildet. — 5. Ein weiterer imposanter Ausblick über einzelne Betriebsanlagen. — 6. Die älteste Werkstatt des Betriebes, die der Seilherstellung dient.

Aufnahmen: Schmidt jun.



1



2



3



4



5



6

unermüdlichem Schaffensdrang beseelt, deutschem Fleiß Zeugen auf Zeugen erstehen lassen. Laß uns hinaufsteigen in die Höhen jener Türme, die gleich ernsten, stummen Wächtern über dieser rastlosen, emsigen Welt wachen, und was sich zu deinen Füßen ausbreitet, ist der Lebensquell für viele tausend Menschen.

Dort, jene schmucke Halle mit den hohen Glasfenstern, ist die Wiege der kommenden Generation. Hier werkt die jüngste Schar unserer Gemeinschaft mit Freude und Eifer und großem Tatendrang. Was einst die müde gewordenen Hände nicht mehr zu fassen vermögen, sie werden es aufgreifen und zu aller Ehre weiterfertigen in alle Zukunft.

Laßt uns nun Rast machen an dieser Stelle, die nicht weit entfernt ist von jenem zukunftsreichen Ort. Der

Bilder von unserer Arbeitswelt sind so viel auf dich eingestürmt, daß du nun Muße brauchst, sie still zu überdenken. Doch laß uns hier noch einen kurzen Einblick tun in eine Werkstatt, die längst vor all den anderen geboren war. Hier winden wir aus feinsten Drähten die starken Seile, die unvorstellbare Kräfte nicht zu zerreißen vermögen. Der fleißige Bergmann vertraut getrost sein höchstes Gut, sein Leben, ihnen an. Kannst du den Menschen ohne sie noch denken? Begreifst du nun, worauf wir alle stolz sein dürfen? Der gerade Blick, das freie Wort, das frohe Lied des Hüttenwerkers, sind sie nicht wohlbegründet?

Doch im Zeitgeschehen steht über all' unserem Schaffen die Parole: Nichts für uns, alles für Deutschland.

W. Wullenkord:

Gesang- und Orchestervereinigung der Eisen- und Hüttenwerke AG.

Zu allen Zeiten hat der Gesang und die Musik eine Rolle gespielt. In ihnen kam immer der Gestaltungswille der Gemeinschaft zum Ausdruck. Sänger, die durch ihre Mitgliedschaft zu den Gesangsvereinen das so notwendige Gemeinschaftsleben betonten, versuchten immer weitere Kreise für ihre Ideen zu gewinnen. So hat sich auch in unserem Ortsteil der MGB „Vereinigte Sänger Bode“ seit 1892 stets für das deutsche Lied und den Gemeinschaftsgeist eingesetzt. Im Jahre 1933 waren viele Sänger dieses Gesangsvereins Gefolgschaftsmitglieder der Eisen- und Hüttenwerke. Weit über die Hälfte war erwerbslos. Der durch die Machtübernahme erfolgte wirtschaftliche Aufschwung ermöglichte es, nach und nach die Erwerbslosen in die Betriebe der Eisen- und Hüttenwerke

einzustellen. Daher kam es, daß der damalige Vorsitzende A. Sendt auf Antrag Obermeister Johann Wiemer beauftragte, die Gleichschaltung des Vereins mit einer Gesangsvereinigung der Eisen- und Hüttenwerke vorzunehmen. Durch diesen Zusammenschluß zählte dann der Verein 80 Mitglieder. Am 1. Oktober 1933 erschien Obermeister J. Wiemer zur festgesetzten Versammlung. Hier unterstrich er als einer der ersten den Gedanken der Werkgemeinschaft und vereinigte das von ihm gegründete Werkorchester mit der Gesangsvereinigung. Mit dem Gedanken „Arbeitskamerad spielt für den Arbeitskameraden“ hatten sich schon im Februar 1933 unter der Führung ihres Obermeisters Wiemer einige Musiker zusammengefunden, um ein Werkorchester zu gründen. Mit Unterstützung

der Direktion wuchs das Orchester in sehr kurzer Zeit, so daß es schon im April mit 12 Musikern einen Aufmarsch der MSB. nach Harpen begleiten konnte. Am 1. Mai 1933 erfüllte das Orchester mit dem Aufmarsch und dem am Abend stattgefundenen Fackelzug seine erste große Aufgabe. Unter dem Namen „Gesang- und Orchestervereinigung der Eisen- und Hüttenwerke e.V.“ wurden die Gesangsvereinigung Bode und das Werkorchester der EHW zusammengelegt und gerichtlich eingetragen. Frau Direktor Krause übernahm die Schutzherrschaft. Sie nahm regen Anteil an der Entwick-

Der Musikzug unserer Werkschar

Aufnahme: Otto Alex





Gesangvereinigung der Eisen- und Hüttenwerke e. V.

Aufnahme: Otto Alex

lung der Vereinigung und wirkte oft bei Konzerten mit, wofür ihr an dieser Stelle besonderer Dank ausgesprochen sei. Unter der ehrenamtlichen musikalischen Leitung von Hugo M i l l m a n n im Gesang und Max K a t a n e k im Orchester stellte sich die Vereinigung für die Verschönerung der Betriebsfeiern, für die Partei und die Deutsche Arbeitsfront zur Verfügung. Jedem verstorbenen Arbeitskameraden der Eisen- und Hüttenwerke gab die Gesang- und Orchestervereinigung das letzte Geleit.

Mit 92 Sängern und 45 Musikern fand am 3. September 1933 das erste gemeinsame Konzert auf den Terrassen des Parkhauses statt. Den Ordnungsdienst versah der von Obermeister W i e m e r im August 1933 gebildete Spielmannszug. Ueber den Verlauf dieser und der folgenden Veranstaltungen wie Beteiligung am Kreislägerfest, Gauparteitag und dem Deutschen Sängerbundesfest in Breslau sowie über alle Kameradschaftsfeiern und Konzerte werden wir an dieser Stelle später berichten. Wenn auch die bisherigen Dirigenten voll und ganz ihre Pflicht getan hatten, so wurde, als die Vereinigung immer stärker wurde, von den Mitgliedern der Wunsch geäußert, Herrn W. K ö l l i n g als Chorleiter und Herrn Musikdirektor M e r k e r t für das Orchester zu gewinnen. Beide Herren übernahmen im April 1934 die musikalische Leitung der Gesang- und Orchestervereinigung. Unter dieser Stadtführung kam dann die Vereinigung zur künstlerischen Entfaltung. Unsere Jahresberichte wurden immer umfangreicher. In einem Jahre stellte sich der Gesangsverein für 42 und das Orchester für 49 öffentliche Veranstaltungen zur Verfügung. Inzwischen hatte Obermeister Wiemer im Sinne der Werkgemeinschaft den

Kreis der Gesang- und Orchestervereinigung vergrößert. Mit einem Monatsbeitrag von 0,10 RM. und höher konnte jeder Gefolgschaftskamerad passives Mitglied der Vereinigung werden. Das hatte zur Folge, daß fast alle Gefolgschaftsangehörige Mitglieder der Gesang- und Orchestervereinigung wurden. Da unsere Gesangvereinigung in der Hauptsache einen Werkchor bildet, aber den Charakter eines eingetragenen Vereins nicht aufgibt und Mitglied des Deutschen Sängerbundes bleibt, wurde am 24. November 1935 die Trennung der Gesang- und Orchestervereinigung vorgenommen. Dadurch bildete sich die „Gesangvereinigung der Eisen- und Hüttenwerke e. V.“ und das „Werkorchester der Eisen- und Hüttenwerke“. Am gleichen Tage legte Obermeister Wiemer sein Amt als Vereinsführer des Gesangsvereins wegen Arbeitsüberlastung nieder. An seiner Stelle übernahm Profurist E. S c h u l t e die Führung der Gesangvereinigung. Obermeister Wiemer blieb Führer des Orchesters und wurde in Anbetracht seiner großen Verdienste um den Gesang Ehrenvorsitzender der Gesangvereinigung. Sänger und Musiker danken ihm, indem sie weiter ausbauen, wozu er den Grundstein gelegt hat.

Nach den Richtlinien der DAF. wurde das Werkorchester einschließlich Spielmannszug auf Anordnung unseres Gefolgschaftsführers Pg. Direktor M a l e im August 1938 in Werkscharuniform eingekleidet und als Werkschcharmuszug und Werkscharspielmannszug geführt. Die Gesangvereinigung behielt ihren Namen. Heute zählt die Gesangvereinigung 125 aktive Mitglieder. 45 Musiker spielen im Werkschcharmuszug und 28 Spielleute im Werkscharspielmannszug.

Betriebssport- und Wettkampfgemeinschaft



Aufnahmen: Otto Alex

Keulenschwingen
der Frauen beim
Sportappell

Jeder Volksgenosse hat die Pflicht, sich durch sportliche Betätigung seine Gesundheit und Leistungsfähigkeit zu erhalten. In den Betrieben ist die Betriebssportgemeinschaft die Pflegestätte des Sports, wo sich jeder Schaffende sportlich betätigen und seinem Körper einen Ausgleich nach der Arbeit vermitteln kann. Der BSG. der Eisen- und Hüttenwerke steht eine herrliche Sportplatzanlage zur Verfügung, so daß es wirklich für alt und jung eine Lust ist, sich hier zu tummeln.

Darum hinein in die Betriebssportgemeinschaft!

Wie im vergangenen Jahre, so findet auch jetzt wieder ein Betriebssportappell statt. Damit auch hierbei wieder ein Erfolg erzielt wird: Treibt Sport!

Wettkampfgemeinschaft

Unsere Wettkampfgemeinschaft startete am 23. April 1939 in Herselohn „Rund um den Seilersee.“ Hier konnten die alten Herren einen schönen Sieg für sich buchen. Leinkenjoß belegte den 4., Döhring den 10. und Pippold den 12. Platz, außerdem den 1. Mannschaftsieg vor Essen-Margaretenhöhe.

Unsere Jugendlichen vom Jahrgang 23 und 24 starteten in einem 45 Mann starken Feld. Hier belegte Buhmann den 5., Bachmann den 7., Marnet den 8. und Gemsa den 12. Platz. Mit dieser

Placierung erreichten sie den 2. Mannschaftsieg. — Am 30. April 1939 Geländelauf in Herne. Neumann siegte vor Tourne, Edelstahlwerk, überlegen, Willimczik wurde 4., Marnet 6., und somit waren unseren Jungen der 1. Mannschaftsieg sicher. Die 1. Jugend mußte sich mit dem 4. Mannschaftsieg begnügen.

Die zweite Jugend war dagegen ganz groß. Buhmann belegte in dieser Klasse mit weitem Vorsprung den 1., Fischer den 4. und Marnet den 6. Platz. Das war wieder ein 1. Mannschaftsieg. Da Leinkenjoß und Bachmann zur Schulung in Wetter waren, gingen der Wettkampfgemeinschaft zwei weitere Siege verloren. Auf zu neuen Taten!

Canzler
Betriebssport- und Wettkampfwart

Sportliche Darbietungen der Männer beim Sportappell



UNSERE WERKFÜRSORGE

Seit einem Jahr besteht in unserem Werk eine Werkfürsorge. Die Räume dieser verhältnismäßig noch neuen, aber trotzdem schon recht vielseitigen Einrichtung liegen in unserem Kameradschaftshaus, ein Zeichen dafür, wie eng die Werkfürsorge mit der gesamten Gefolgschaft und deren Familien verbunden ist. Zweimal in der Woche hat die Fürsorgerin Sprechstunden, in denen sich unsere Gefolgschaftsmitglieder und ihre Frauen in allen sich ergebenden Fragen des täglichen Lebens Rat und Auskunft holen können.

Außer den Sprechstunden der Fürsorgerin hält einmal in der Woche unser Betriebsarzt eine Sprechstunde für Kinder bis zu 14 Jahren ab. Stellt der Arzt eine gesundheitliche Schädigung fest, so wird das Kind dem zuständigen Hausarzt oder dem Gesundheitsamt überwiesen. Ferner werden hier auch die Kinder für Solbadkuren sowie für die Höhensonnenbestrahlung ausgesucht. Bei der Auswahl werden nicht nur ausgesprochen franke, sondern auch schwächliche und im Wachstum stehende Kinder berücksichtigt. Diese Einrichtungen sollen einem möglichst großen Teil unserer Gefolgschaftskinder zugute kommen, da wir durch diese Maßnahmen mithelfen wollen, unsere Jugend gesund und kräftig zu machen, damit sie einmal im späteren Leben allen Anforderungen gewachsen ist, die heute mehr denn je in erhöhtem Maße an jeden einzelnen gestellt werden.

Aber trotz aller Vorsorge gibt es in jeder Familie einmal Krankheit und Tage, an denen die Mutter außer Hausfrau auch Krankenpflegerin sein muß. Um unseren Frauen für diese oft recht schwierige Aufgabe das nötige Rüstzeug zu geben, ist ein Kursus für häusliche Krankenpflege eingerichtet worden, in dem alle Fragen der Pflege und Wartung des Kranken besprochen und auch schwierige Arbeiten, wie zum Beispiel das Umbetten eines Kranken, praktisch geübt werden. Auch für die Beschäftigung kranker

Kinder bekommen die Teilnehmerinnen in diesem vielseitigen Lehrgang manche schöne Anregung.

Eine besondere Freude für unsere sparsamen und fleißigen Mütter ist unsere Nähstube. Hier kann sich jede Frau, auch wenn sie noch keine Fertigkeit im Schneidern besitzt, unter Anleitung einer Schneiderin allmählich soviel Kenntnisse aneignen, daß sie in der Lage ist, einfache Kleider und Wäsche selbst anzufertigen und das auf diese Weise ersparte Geld der Familie anderweitig zugute kommen zu lassen. Es sollen nicht nur neue Stoffe verarbeitet werden, sondern die Parole heißt: „Aus Alt wird Neu!“

Wenn die Nähnachmittage auch in erster Linie der Arbeit gewidmet sind, so bedeuten sie doch für unsere Frauen und Mütter Stunden der Entspannung und Geselligkeit.

Für den Feierabend hält unsere Werkbücherei für unsere Gefolgschaftsmitglieder und deren Familien Bücher in reicher Auswahl bereit. Neben dem politischen Buch und der Kriegsliteratur finden wir Romane, Reisebeschreibungen und das Abenteuerbuch. Ebenso verfügt unsere Werkbücherei in hinreichendem Maße über gute Fachliteratur, die jedem Gefolgschaftsmitglied die Möglichkeit zur fachlichen Weiterbildung und Ver-

vollkommenheit bietet. — Die Werkbücherei wie auch alle anderen Einrichtungen der Werkfürsorge stehen der Gefolgschaft kostenlos zur Verfügung.

von Hagen.

Wochenplan der Werkfürsorge

Montag

7,30 bis 11 Uhr Sprechstunde der Fürsorgerin
14,30 bis 16,30 „ Kinderbestrahlung
anschließend Arzt-Sprechstunde

Dienstag

9 bis 11 „ Säuglingsbestrahlung
14,30 bis 19 „ Nähunterricht
15 bis 18,30 „ Bücherausgabe

Mittwoch

12,30 bis 14,30 „ Bücherausgabe

Donnerstag

7,30 bis 8,30 „ Bücherausgabe
14 bis 17 „ Sprechstunde der Fürsorgerin
14,30 bis 16,30 „ Säuglingsbestrahlung
14,30 bis 19 „ Nähunterricht

Freitag

14,30 bis 16,30 „ Kinderbestrahlung
18 bis 21,30 „ Nähunterricht für weibl. Angest.

Wehrpflichtige!

Bei Einberufung sofort Beginn und Ende der Uebung auf dem Lohnbüro und Zimmer 12 melden, damit Ab- und Anmeldung bei der Ortskrankenkasse rechtzeitig erfolgt!

Bei Musterung sofort das Ergebnis auf Zimmer 12 melden; ebenfalls alle Aenderungen im Wehrdienstverhältnis.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

KdF.-Fahrten und Feierabendgestaltung im Sommer- und Winterhalbjahr 1938-39

Im Sommerhalbjahr 1938 wurden 8 Betriebsfahrten auf Werkskosten durchgeführt. An diesen Fahrten nahmen einschließlich Familienangehörigen 5392 Personen teil. Die Gefolgschaftskameraden erhielten pro Kopf 5,— RM. Zuwendungen vom Werk.

Alle Betriebsfahrten verliefen bei prächtigem Wetter kameradschaftlich und diszipliniert bei bester Stimmung und gaben Zeugnis von dem im Werk herrschenden echten Gemeinschaftsgeist.

An den Kreis-Urlaubsfahrten nahmen aus unserer Betriebsgemeinschaft 612 Gefolgschaftskameraden auf eigene Kosten teil.

Ferner fuhren auf eigene Kosten 3 Arbeitskameraden nach Italien und 11 nach Norwegen.

An den Kurzfahrten nahmen auf eigene Kosten 400 Gefolgschaftskameraden teil.

Weiter ist von seiten der Werksleitung für die Abteilung Feierabendgestaltung Großes getan worden. Es wurden insgesamt 10 KdF.-Veranstaltungen auf Werkskosten durchgeführt. An den Veranstaltungen nahmen zirka 7500 Gefolgschaftskameraden und 2000 Kinder teil.

An dem KdF.-Theater und Parkhaus-Variété nahmen auf eigene Kosten 482 Gefolgschaftskameraden einschließlich Frauen teil.

Ferner wurden innerhalb unserer Betriebsgemeinschaft 50 KdF.-Volkswagen verkauft, wovon 11 Wagen von seiten der Werksleitung bevorschußt werden.

Diese Statistik ist Zeugnis dafür, daß das große Werk des Führers sich auch in unserer Betriebsgemeinschaft einen glanzvollen Weg gebahnt hat und so wünsche ich im Interesse aller Gefolgschaftsmitglieder, daß sich die Teilnehmerzahlen für das Jahr 1939 für alle KdF.-Fahrten und -Veranstaltungen noch erhöhen mögen.

In der nun allmonatlich erscheinenden Werkzeitung gebe ich laufend die vom Kreis neuausgearbeiteten KdF.-Fahrten und -Veranstaltungen wie nachfolgend bekannt:

Sonderzug zum Eifelrennen

Für das Eifelrennen werden zwei Sonderzüge eingesetzt, und zwar einer ab Bochum und einer ab Hagen.

Die Abfahrt beider Züge erfolgt am 20. 5. abends und die Rückfahrt ab Aidenau spät nachmittags oder

abends. Die Fahrt ab Bochum kostet einschließlich Eintritt 5,90 RM.

Sonderzug nach Berlin

Vom 1. 6. bis 5. 6. 1939 wird eine Gausfahrt zur Ausstellung nach Berlin durchgeführt. Abfahrt am 1. 6. gegen 23 Uhr ab Dortmund. Rückfahrt am 5. 6. gegen 6 Uhr in Dortmund.

Der Fahrpreis beträgt einschließlich Eintritt zur Ausstellung und Übernachtung mit Frühstück vom 2.—3. 6. und 3.—4. 6. RM. 17,50.

Ohne Übernachtung kostet die Fahrt RM. 12,50. Haltestationen werden auf der Hin- und Rückfahrt in Kamen und Hamm eingelegt.

Fahrten zum Rhein

Am 7. 6. 1939 findet eine Kfz.-Fahrt mit der Polizei nach Bonn, verbunden mit einer Dampferfahrt nach Königswinter, statt. Dortselbst 6 Stunden Aufenthalt. Preis einschl. Mittagessen und Fahrt RM. 5,—. Abfahrt 7 Uhr ab Bochum-Hbf.

Am 10. 6. 1939 wird am Niederrhein „Der Rhein in Flammen“ gezeigt. Zu dieser Veranstaltung fahren Omnibusse bis Duisburg und ab Duisburg Dampfer nach Düsseldorf.

Abfahrt ab Bochum-Hbf. 19 Uhr. Rückkunft gegen 24 Uhr. Preis RM. 3,50.

Am 11. 6. 1939 wird eine große Rheinfahrt mit einem Sonderzug von Bochum nach Rolsdorf durchgeführt. Weiterfahrt mit dem Dampfer nach Braubach und zurück.

Abfahrt ab Bochum-Hbf. gegen 6 Uhr. Rückkunft gegen 23 Uhr. Preis einschließlich Mittagessen auf dem Dampfer RM. 6,20.

Am 1. 7. 1939 wird ebenfalls „Der Rhein in Flammen“ gezeigt, und zwar dieses Mal auf der Strecke von Köln bis Niederbreisig. Nähere Einzelheiten über diese Fahrt werden noch bekanntgegeben.

Am 2. 7. findet eine große Wanderfahrt zum Hönnetal statt mit einem dort anschließenden Kameradschaftsabend.

Abfahrt ab Bochum-Hbf. 7 Uhr. Rückkunft gegen 23 Uhr. Preis der Fahrt RM. 1,90.

K ö s t e r
KdF.-Betriebswart.

Kampf dem Unfallteufel!

Arbeitskameraden! Auch die Unfall- und Schadenverhütung soll in unserer neuen Werkzeitung zu Worte kommen. Wir werden in Zukunft an dieser Stelle besonders die in unseren Betrieben auftretenden Gefahrenquellen behandeln und jedem Arbeitskameraden die nötige Aufklärung geben.

Schützt euch vor Unfällen!

Diese Mahnung setzen wir an den Beginn eines jeden Arbeitstages. Lest die Unfallverhütungsvorschriften und befolgt sie, dann wird euch so leicht kein Unfall zustoßen.

Der Neuling im Betrieb ist besonders gefährdet. Darum: Klärt den neuen Arbeitskameraden über die mit seiner Arbeit verbundenen Gefahren hilfsbereit auf.

Aber auch du, der du bereits seit langen Jahren den Betrieb kennst, gib auf die Gefahren acht! Denke nicht, mir passiert nichts. Gerade weil du Bescheid weißt und mit den Gefahren deiner Arbeit vertraut bist, wirst du durch die Gewöhnung leicht verleitet, sie zu unterschätzen oder gar zu übersehen. Deshalb sei wachsam, damit du deine Gesundheit und deine Arbeitskraft deiner Familie und deinem Volke erhältst.

Wir wollen deshalb hier einige Allgemein-Gefahren behandeln, die leider allzu oft übersehen werden und die doch mit so einfachen Mitteln beseitigt werden können.

Achtet auf die Leitern!

In einem Jahr ereigneten sich in den deutschen gewerblichen Betrieben über 10 000 Leiterunfälle, von denen über 1000 so schwerer Natur waren, daß sie für die Betroffenen dauernde Folgen nach sich zogen.

Bevor ihr eine Leiter besteigt, seht sie euch an, ob sie einwandfrei ist. Beschädigte Leitern, wie die im



Niemals eine solche Leiter benutzen!



In unserer Sanitätsstelle findet jeder eine passende Schutzbrille. Darum benutzt sie!

Bild gezeigte, laßt ausbessern. Aufgenagelte Sprossen, notdürftig geflickte Holme sind verboten. Und dann sorgt für richtiges Aufstellen. Achtet darauf, daß die Leiter nicht wegrutschen oder abgleiten kann.

Benutzt die Schutzbrille!

Eine weitere erhebliche Gefahrenquelle entsteht bei Nichtgebrauch von Schutzbrillen. Auf dieses Schuldkonto kamen allein im vergangenen Jahr nicht weniger denn 47 000 Augenverletzungen. Ein großer Teil dieser Verletzungen führte zur teilweisen oder gar völligen Erblindung. Die Unfallverhütungsvorschriften fordern, daß bei Arbeiten, die erfahrungsgemäß Augenschädigungen verursachen können, geeignete Schutzmittel, z. B. Brillen, Masken oder Schirme, bereitzustellen und zu benutzen sind.

Die weitaus meisten der obengenannten Unfälle sind auf einen Verstoß gegen diese Vorschriften zurückzuführen. Der größte Teil dieser Unfälle wäre vermieden worden, wenn das wichtigste der in der Vorschrift genannten Schutzmittel, die Schutzbrille, getragen worden wäre. Wenn man sich das überlegt, wirkt die Zahl 47 000 besonders erschütternd und auch anklagend. Sagt nicht: Die Schutzbrille ist unbequem, oder: sie behindert die Sicht, oder dergleichen. Wir haben nicht nur eine Sorte Schutzbrillen, sondern wir halten in der Sanitätsstelle die verschiedensten Schutzbrillen zur Verfügung, so daß sich jeder die für ihn geeignetste aussuchen kann. Im übrigen sind wir bemüht, die verschiedensten Wünsche der Arbeitskameraden, wenn eben möglich, zu berücksichtigen. Die kleinen Unbequemlichkeiten müssen natürlich in Kauf genommen werden. Denkt dabei immer an das bekannte Unfallverhütungsbild, mit der Unterschrift:

Was trägst du lieber:
Schutzbrille oder „Glasauge“?

Aus unserer Betriebsgemeinschaft

Gefolgschaftsstärke

Gefolgschaftsstärke am 1. 5. 1939	3 537 Personen
Davon: verheiratet	2 304 "
verwitwet	42 "
ledig	1 191 "

Arbeitskameraden!

Familienstands- und Adressenänderungen sofort dem Lohnbüro melden. Familienbücher bei Heiraten und Geburten vorlegen. Entlehene Arbeitspapiere baldigst zurückgeben!

Unsere dienstältesten Gefolgschaftsmitglieder

Seiler Johann Birkenfeld	39 Jahre Tätigkeit
Seilermeister Franz Semp f	34 " "
Expedient Eduard Herda	33 " "
Seiler Wilhelm Bissing	32 " "
Wieger Robert Fischer	32 " "
Seiler Hubert Bunje	32 " "

Beförderungen und Ernennungen 1938

Ulrich, Justus	zum Hilfsmeister am	1. 5. 38
Pisarz, Hermann	" "	1. 5. 38
Gundlach, Karl	" "	1. 5. 38
Schöpfel, Fritz	" "	1. 5. 38
Wimmershoff, Otto	" "	1. 5. 38
Ahlert, Alois	Meister	1. 1. 38
Dornhardt, Paul	" "	1. 1. 38
Friedenhaus, Heinr.	" "	1. 5. 38
Marquardt, Ludwig	" "	1. 5. 38
Müller, Robert	Obermeister	1. 5. 38
Heine, Wilhelm	" "	1. 5. 38
Wefers, Konrad	" "	1. 5. 38
Sissel, Josef	" "	1. 5. 38
Otto, Heinrich	" "	1. 5. 38
Harter, Heinrich	" "	1. 5. 38
Poerz, Bernhard	" "	1. 7. 38
Schieren, Josef	zum Chef-Obermeister	1. 5. 38

UNSERE RÄTSELECKE

Silben-Rätsel

bal — be — e — ESW — er — er — fet — fest — folg
— ge — heim — ho — in — li — lungen — na — o —
on — rei — rei — ro — sau — schafts — stoff — stra
— te — thisch — ti — tri — ve —

Aus diesen Silben sind 9 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen das große Ziel ergeben, dem die ESW-Blätter dienen sollen (sch = ein Buchstabe).

1. Ort im Hönnetal
2. Sozialeinrichtung
3. Betriebsmittel
4. Teil der Wehrmacht
5. Gefahr bei Verletzungen (auch den kleinsten)
6. Gleichbedeutend mit fittlich
7. Bezeichnung für unsere Reichshauptstadt
8. Gasförmiges Element
9. Nächste große Betriebsveranstaltung

Auflösung in der nächsten Folge

UNSERE TOTEN

Seit 1. Januar 1939 schieden durch Tod folgende Arbeitskameraden aus unserer Betriebsgemeinschaft:

Waschkauenwärter Heinrich L i e s e ,	beschäftigt seit 14. 11 1932 im Blechwalzwerk	verstorben 21. 1. 39
Hilfsarbeiter Rudolf F r a n k ,	beschäftigt seit 15. 11. 27 im Stahlwerk	" 13. 2. 39
Hilfsarbeiter Heinrich K o r n b e r g ,	beschäftigt seit 19. 7. 38 im Maschinenbetrieb	" 16. 2. 39
Hilfsarbeiter Hermann E n g e l b r e c h t ,	beschäftigt seit 23. 5. 38 im Stahlwerk	" 22. 2. 39
Hilfsarbeiter Heinrich K e n t e r ,	beschäftigt seit 1. 9. 38 im Blechwalzwerk	" 26. 2. 39
Hammerhelfer Hermann N i e d z o l k a ,	beschäftigt seit 4. 3. 36 im Hammerwerk	" 25. 3. 39
Elektrofarrenführer Edmund Z i e l i n s k i ,	beschäftigt seit 13. 4. 29 im Elektrobetrieb	" 25. 3. 39

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten!

Herausgeber: Eisen- und Hüttenwerke AG., Bochum. Schriftwalter: Dr. K a l p e r s , Bochum. Die ESW-Blätter erscheinen monatlich. Druck: Bochumer Druckerei GmbH., Bochum, Wiemelhauser Straße 38/42. Titelbild: S c h m i d t jun.